

Freunde der Monacensia e.V.
Jahrbuch 2022

mitbegründet von Wolfram Göbel,

herausgegeben von Gabriele von Bassermann-Jordan,
Waldemar Fromm und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein Freunde der Monacensia e. V.
unter www.monacensia.net

Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH München
© 2022 Buch&media GmbH München
Satz: Mona Königbauer
Umschlag nach einem Entwurf von Kay Fretwurst, Freienbrink
ISSN 1868-4955
Printed in Europe · ISBN ???

Allitera Verlag
Merianstraße 24 · 80637 München
Fon 089 13 92 90 46 · Fax 089 13 92 90 65

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf www.allitera.de
Kontakt und Bestellungen unter info@allitera.de

Anke Buettner

#femaleheritage 2020–2022

Erste Zwischenbilanz des Monacensia-Kulturerbeprojekts

»Um zu zeigen, welche Bedeutung die Stadt München diesem Projekt beimisst, habe ich als Bürgermeisterin die Schirmpatenschaft übernommen. Solche Projekte sorgen nicht nur dafür, dass unsere Erinnerungskultur differenzierter und vielfältiger wird. Sie können auch ein neues Zugehörigkeitsgefühl schaffen. Denn niemand sollte unterschätzen, was es bedeutet, wenn ganze Gruppen im kulturellen Gedächtnis einer Gesellschaft kaum auftauchen.«

Katrin Habenschaden, Zweite Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

Wer fehlt in der bekannten Erzählung Münchens und warum? Wie lassen sich Lücken im literarischen Gedächtnis der Stadt schließen? Damit beschäftigt sich die Monacensia von 2020 bis 2025. Sie hat dafür das kooperative Forschungs- und Vermittlungsprojekt #femaleheritage aus der Taufe gehoben sowie das interdisziplinäre Netzwerk FEMale*Society initiiert,¹ letzteres gemeinsam mit den Münchner Kammerspielen unter der Intendanz von Barbara Mundel.² Die inhaltliche Beschäftigung mit einer neuen Erinnerungskultur der Vielen, zu der die Auseinandersetzung mit dem weiblichen Kulturerbe wesentlich zählt, geht einher mit einer Neudefinition von Wissenskultur und ist

¹ Vgl. Projektseite unter www.muenchner-kammerspiele.de/de/programm/stuecke/44-bayerische-suffragetten/4951-female-society (letzter Zugriff: 30.5.2022).

² Barbara Mundel ist wie ihre Stellvertreterin Viola Hasselberg die erste Frau in dieser Position. Gemeinsam mit der Dramaturgin Olivia Ebert ist Viola Hasselberg eine wichtige Denkerin und Partnerin innerhalb der FEMale*Society-Kooperation.

damit eng verbunden mit nachhaltigen, analog und digital gedachten Formen der Kulturvermittlung.³

Das Forschen als Entdeckung

»Das Forschen ist an sich schon beinahe die Entdeckung.« – Mit diesem Zitat von Klaus Mann aus *Der Wendepunkt* ist die Monacensia-Webseite überschrieben. Für #femaleheritage gilt dieser Titel in besonderem Maße. Wie viel Neues bereits entdeckt wurde, zeigt auf beeindruckende Weise die im Folgenden aufgeführte Übersicht. Mehr als beeindruckt wurden wir als Initiator*innen jedoch von der Qualität der Zusammenarbeit, die #femaleheritage als kooperatives Projekt bereits bis jetzt bewirkte. Sie sucht in der Intensität, in der Vernetzung und überregionalen Streuung sowie in der Bandbreite im Kultur- und Bildungsbetrieb ihresgleichen. Die so entstandenen Kooperationen zeichnete bislang vor allem aus, dass sie auf Solidarität der Beteiligten auf der Suche nach weiblichem Kulturerbe, auf Erkenntnisgewinn und auf nachhaltige Wissensvermittlung aufgebaut wurden. Der Gedanken der Sharing-Culture ist Leitidee dieser Kooperationen.

Das Erforschen und gemeinschaftliche Entdecken als neue Wissenskultur baut Zugangshürden ab, wie sie in Wissenssilos oder -tempeln für bestimmte Zielgruppen entstehen und kultiviert werden. Sie stellt nicht Deutung, sondern Pluralität, Interdisziplinarität und Offenheit in den Vordergrund. Sie trägt dazu bei, unterschiedlichste Menschen zu ermutigen, das literarische Gedächtnis der Stadt wahrzunehmen und es durch eigene Perspektiven zu bereichern.

Das Entdecken von Methoden und Mechanismen des Erinnerens und Vergessens ist dementsprechend ein wichtiger Part des auf fünf Jahre angelegten Bildungs- und Forschungsprojekts #femaleheritage. Es konzentriert sich auf die Leerstellen im Literaturarchiv und in der Monacensia-Bibliothek. Folgende Ausgangsfragen werden aus möglichst vielfältigen Perspektiven gestellt:

- Wer fehlt? Wer ist nicht – oder nicht mehr – im kollektiven Gedächtnis verankert?
- Wie wird und wurde Vergessen reproduziert und gerechtfertigt?
- Wie lassen sich vergessene Erinnerungen wiederfinden und Versäumnisse vermeiden?

#femaleheritage – Initiativen, Kooperationen, Ausstellungen und Kulturvermittlung 2020–2022

Die Projekte und Beiträge zu #femaleheritage werden im Projektverlauf unter www.monacensia.org/femaleheritage transparent dokumentiert. Überlegungen zu Digitalität, Publikumsforschung, Kulturvermittlung und zu #OpenGlam werden regelmäßig im Blog als Laborbericht und Debattenbeitrag veröffentlicht:

Beiträge zu #femaleheritage⁴

- Anke Buettner/Tanja Praske/Sylvia Schütz: #FemaleHeritage 2020–2025 – Das haben wir schon erreicht – ein Kulturerbeprojekt der Monacensia (8.3.2022)
- Anke Buettner: Phantom »Breites Publikum«: Archive und Kulturvermittlung gerechter und gemeinsam denken | #deutungskämpfe (16.10.2021)
- Anke Buettner: Erinnerungskultur der Vielen und kuratorische Feldforschung. Ein Monacensia-Manifest zum Kuratieren in der Zeit (11.5.2021)
- Anke Buettner: Kulturerbe-Projekt #femaleheritage: Vom Spurenlegen und Fährtenlesen – Ausblick & Nachlese der Blogparade (8.3.2021)
- Anke Buettner: Gedächtnis mit Schlagseite – die Monacensia und #femaleheritage (11.11.2020)
- Tanja Praske: Digitale Kulturvermittlung: Vernetzungsaktion #ErikaMann – was ist passiert? (23.4.2020)

³ Vgl. hierzu Anke Buettner: *Erinnerungskultur der Vielen und kuratorische Feldforschung. Monacensia-Manifest zum Kuratieren in der Zeit*. 11.5.2021; blog.muenchner-stadtbibliothek.de/erinnerungskultur-der-vielen-kuratorische-feldforschung-monacensia-manifest (letzter Zugriff: 30.5.2022).

⁴ Alle Beiträge unter blog.muenchner-stadtbibliothek.de (letzter Zugriff: 30.5.2022).

- Tanja Praske: Vernetzungsaktion Erika Mann: Anstand, Freiheit, Toleranz | #ErikaMann (27.2.2020)
- Tanja Praske: Erinnerungskultur literarisch und digital – neu für die Monacensia: Instagram- und Twitter-Account (15.10.2020)
- Anke Buettner: Wie demokratisch ist die Kulturvermittlung? #ErikaMann (26.3.2020)
- Tanja Praske: #ErikaMann – BloggerWalk in der Monacensia: Demokratie und Freiheit – eine Haltung (28.10.2019)
- Tanja Praske: »Beteiligt Euch, es geht um Eure Erde!« Die Erika-Mann-Ausstellung in der Monacensia (25.10.2019)

Blogparade »Frauen und Erinnerungskultur«

Kollektives Erinnern beruht auf Ritualen und gemeinsam gepflegten Geschichten. Mit der Blogparade »Frauen und Erinnerungskultur #femaleheritage« wurde 2020 zum Projektstart aufgerufen, vergessene Frauen, ihre Lebensentwürfe und ihr Schaffen sichtbar zu machen. Teilnehmen konnten alle Interessierten; eine ausführliche Schreibanleitung mit Anregungen für unterschiedliche Zielgruppen erleichterte den Einstieg ins Schreiben fürs Netz.⁵ Die Resonanz war mit 200 Blogtexten überwältigend, darunter 73 Museen und Archive als Beitragende, mit 20.000 Lesenden und knapp 8.000 Tweets.⁶ Bis heute verknüpft die Monacensia Blogbeiträge mit neuen Artikeln, bis heute erreichen die Monacensia Zuschriften und Angebote für Gastbeiträge zu #femaleheritage aufgrund der intensiven Community-Arbeit zur Blogparade und aufgrund von Google-Suchanfragen nach Schriftstellerinnen, die mit der Blogparade verbunden werden. Unabhängig von der Blogparade hat die Monacensia Blogtexte in Auftrag gegeben, um auf diese Weise #femaleheritage nachhaltig lebendig zu halten.

⁵ Vgl. Tanja Praske: *Aufruf zur Blogparade* 29.10.2020; blog.muenchner-stadtbibliothek.de/frauen-und-erinnerungskultur-blogparade-femaleheritage (letzter Zugriff: 30.5.2002).

⁶ Vgl. Tanja Praske: *Auswertung der Blogparade am 8.3.2021*; blog.muenchner-stadtbibliothek.de/kulturerbe-projekt-femaleheritage-ausblick-nachlese-der-blogparade (letzter Zugriff: 30.5.2022).

Essays und literarische Blog-Beiträge (Auswahl)⁷

- Nicole Seifert: Christa Reinig – Wer hat Angst vor der Autorin und Feministin? (14.2.2022)
- Christine Künzel: Gisela Elsners Kampf gegen den Mainstream-Feminismus: »Wirklich emanzipierte Frauen würden in Deutschland gelyncht« (2.2.2022)
- Albert M. Debrunner: Hermann Kesten – »Aber nein, ich habe die Frauen immer geliebt!« (2.5.2021)
- Christine Künzel: Gisela Elsner (1937–1992) – Radikalsatirikerin, Radikalfeministin, Radikalkommunistin (14.1.2021)
- Katja Jakob: Pamela Wedekind – zum 35. Todestag: »[I]ch habe so viel zu spielen« (9.4.2021)
- Katja Jakob: »Recht frohe Ostern! Barbara!« (29.3.2020)

*FEMale*Society. Ein Netzwerk initiiert von der Monacensia im Hildebrandhaus und den Münchner Kammerspielen 2021*

Im gemeinsamen Prozess begeben sich die beiden Kulturinstitutionen über einen mehrjährigen Zeitraum in eine intensive Auseinandersetzung mit #femaleheritage und der Stadt(gesellschaft) im Hier und Jetzt. Beteiligt sind Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen. Die Monacensia und die Münchner Kammerspiele reflektieren dabei ihre eigenen Funktionen als Stadtgedächtnis und Stadttheater. Im Rahmen der vier Module »Doing Memory« – »Performing History« – »Writing Reality« – »Living Utopia« wird konkret gefragt:

- Wo zementieren wir gesellschaftliche Ungleichheiten?
- Welchen Beitrag leisten wir zum kollektiven Vergessen und zur kollektiven Erinnerung?
- Wie können wir uns mit unserem (Nicht-)Publikum auf Augenhöhe austauschen?

Es entstehen dabei Theaterstücke und künstlerische Recherchen in en-

⁷ Gesamte Textauswahl unter blog.muenchner-stadtbibliothek.de (letzter Zugriff: 30.5.2022).

ger Zusammenarbeit und auf Basis des Archivbestands der Monacensia, so z. B. das Theaterstück *Bayerische Suffragetten* unter der Regie von Jessica Glause,⁸ *Der Sprung vom Elfenbeinturm* unter der Regie von Pinar Karabulut⁹ und *Ich will ja nicht schön sein, ich will zum Theater. Ein Vormittag für Therese Giehse* mit Renate Schmidt¹⁰.

Im Artistic & Academic Board beteiligen sich an Diskussion und Austausch: Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Kunsthistorikerin, Ludwig-Maximilians-Universität, München; Heike Gleibs, Wikimedia Deutschland; Florian Kreier, Künstler und Politikwissenschaftler; Anta Helena Recke, Regisseurin; Prof. Dr. Hedwig Richter, Historikerin, Universität der Bundeswehr München.

Freies Wissen und #femaleheritage: Wikipedia-Workshops und Vorträge

Die gewohnten Wissens(schafts)pfade sind nicht ausreichend, um unbekanntes oder verdrängtes Wissen ins Licht der Öffentlichkeit zu befördern. #femaleheritage ist deshalb ein Forschungsprojekt, das offene Wissensnetzwerke und freie Archive für mehr Vielfalt und die Verankerung von quellenbasiertem Wissen in der Gesellschaft in den Blick nimmt. Gemeinsam mit z. B. Wikimedia Deutschland, WikiMuc, dem Forum Queeres Archiv München e.V., der Frauenbeauftragten der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der Münchner Stadtbibliothek setzt sich die Monacensia für mehr Diversität ein. Auch hier ist die Zusammenarbeit gleichermaßen auf Spontaneität und Nachhaltigkeit ausgelegt. Bereits zum Auftakt von #femaleheritage entstanden neue, gut aufbereitete Wikipedia-Artikel.

⁸ Die Uraufführung war am 27.6.2021. Jessica Glauses zweite FEMale* Society-Inszenierung *Female Peace Palace* feiert voraussichtlich im April 2023 Premiere.

⁹ Uraufführung am 5.6.2021.

¹⁰ Anlässlich der Umbenennung der Kammer 2 in Therese-Giehse-Halle am 4.10.2020.

Workshops, Führungen und Seminare (Auswahl)

- Wikipedia: Wikipedianische KulTour/Monacensia 2021: Wiki Loves Literatur and Female Heritage – ein Besuch in der Monacensia im Hildebrandhaus am 11.10.2021 (inkl. Linksammlung)¹¹
- Katrin Herwig: Wie schreibt frau Artikel für Wikipedia? »Wiki und die starken Frauen« – Workshop 1 inkl. Blogartikel über Auftakt zu LMU-PLUS-Seminaren für Studentinnen der Frauenbeauftragten der Ludwig-Maximilians Universität München¹² (17.1.2022)
- FemNetz Tagung, 28.–30.01.2022: Vortrag von Anke Buettner und Thomas Schütte: »Online-Ressourcen und Archivarbeit in der Monacensia zu #femaleheritage« (inkl. Linksammlung)¹³

Im Juli 2022 setzte sich die Kooperation mit dem zweitägigen und überregionalen Editathon zu zeitgenössischen Münchner Schriftstellerinnen fort.

Lebendiges Literaturarchiv – Filmporträts von Münchner Autorinnen

2021 wurden die Münchner Regisseurin Christiane Huber, Dokumentarfilmer Sven Zellner und die Cutterin Christine Schorr beauftragt, Schriftsteller*innen aus unterschiedlichen Generationen filmisch zu porträtieren. Die Porträts dokumentieren die Perspektiven der Protagonist*innen auf ihr eigenes Werk für das literarische Gedächtnis der Stadt. Sie wurden auf YouTube veröffentlicht und sind somit frei und kostenlos für alle verfügbar – auch für Screenings jenseits der Monacensia.¹⁴ Inklusiv des ungeschnittenen Filmmaterials sind

¹¹ Vgl. Projektseite de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikipedianische_KulTour/Monacensia_2021 (letzter Zugriff: 30.5.2022).

¹² Vgl. Blogartikel auf blog.muenchner-stadtbibliothek.de/wie-schreibt-frau-artikel-fuer-wikipedia-wiki-und-die-starken-frauen (letzter Zugriff: 30.5.2022).

¹³ Vgl. Tagungsseite de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiProjekt_FemNetz/FemNetz_2022 (letzter Zugriff: 30.5.2022).

¹⁴ #femaleheritage-Playlist der Monacensia auf dem Youtube-Kanal der Münchner Stadtbibliothek www.youtube.com/playlist?list=PLKqss6-njBb7fgylfettEuERKBlk-MPh (letzter Zugriff: 30.5.2022).

sie zudem Teil des Literaturarchivguts und wichtige Quelle für künftige Forschung zu Münchner #femaleheritage aus dem 20. bzw. 21. Jahrhundert.

Filmporträts

- Amelie Fried: Ich bin ein sehr politischer Mensch, 30 Min.
- Cora Frost: Eigene Sachen machen, dafür ist man auf der Welt, 34 Min.
- Cora Frost: Fucking Paradise Now, Performance, 4 Min.
- Dagmar Nick: Gedichte kommen oder kommen nicht, 40 Min.
- Asta Scheib: Vielleicht ist es so, dass ich nur Romane sehe, 28 Min.
- Dana von Suffrin: Otto ist ein Buch über Väter, 30 Min.
- Yirgalem Fisseha Mebrahtu: Alekhu – I'm still alive, 44 Min.
- Mira Mann: Fehler, Träume, Angst, Liebe, 40 Min.

#femaleheritage – Ausstellungen

Ausstellungen sind ein wichtiger Baustein in der analogen und digitalen Literatur- und Kulturvermittlungspraxis der Monacensia. Sie werden immer auf der Basis des eigenen Bestands kuratiert und bereits in der Entstehungsphase mit einem Konzept des Museumspädagogischen Zentrums München (MPZ) verzahnt. Entsprechend transportieren sie die Kernidee von #femaleheritage nachhaltig. Hauptzielgruppen der Vermittlung sind: Laufpublikum, Wissenschaftler*innen, Hobbyforscher*innen, Schüler*innen, Studierende, Multiplikator*innen wie Lehrer*innen, Bibliothekar*innen oder (digitale) Kultur- und Literaturvermittler*innen sowie Medienvertreter*innen, Vereine, Archive, Sammlungen, Museen und Kulturinstitute im Ausland.

Erika Mann. Kriegsreporterin – Kabarettistin – Politische Rednerin

Die erstmalige Einzelausstellung widmet sich dem Leben und Werk von Erika Mann (1905–1969), der ältesten Tochter von Katia und Thomas

Mann. Im Mittelpunkt der von der Literaturwissenschaftlerin Irmela von der Lühe kuratierten Schau steht Erika Manns konsequentes Eintreten für Freiheit und Demokratie. Die Ausstellung vermittelt Wissen über Erika Mann und den Bestand der Monacensia auf Deutsch, Englisch und Tschechisch.¹⁵

Die Erika-Mann-Ausstellung kann als erste #femaleheritage-Ausstellung gelten. Sie war entscheidend für den Aufbau der Community, denn mit ihr wurden die Weichen für die veränderte Wissenskultur gestellt. Mit ihr wurden auf Twitter, Instagram und Facebook die Kanäle der Monacensia eingerichtet sowie die Hashtags #femaleheritage und #erikamann eingeführt. Dank der Vernetzungsaktion #erikamann arbeiteten verschiedene GLAM-Institutionen wie etwa das Deutsche Museum, das Zeppelinmuseum in Friedrichshafen, das Buddenbrookhaus in Lübeck oder die Deutsche Nationalbibliothek daran, Wissen über Erika Mann unter dem gleichnamigen Hashtag dauerhaft im Netz zu verbinden. Der Themenraum des Goethe-Instituts Tschechien unterstützt dies, ergänzt mit tschechischen Beiträgen.¹⁶ Gleichzeitig öffneten ein Bloggerwalk und der daraus entstehende Comic-Rundgang durch die Ausstellung neue Zugänge mit immer noch verfügbaren und ergänzbaren Ergebnissen.

Die in der Monacensia produzierten Ausstellungsvideos sind bleibender Beitrag zu #femaleheritage und Vorlage für die Produktion weiterer Vermittlungsvideos in den Folgeausstellungen.¹⁷

¹⁵ Stationen bislang: Monacensia im Hildebrandhaus, München 2019–2020; Deutsche Nationalbibliothek; Deutsches Exilarchiv 1933–1945, Frankfurt 2020–2021; Goethe-Institut Tschechien: Prag, Liberec, Olomouc und Goethe-Institut; Slowakei: Bratislava 2021–2022; virtuell: Kuenste-im-Exil.de sowie Museumspädagogisches Vermittlungsprogramm Erika Mann (online).

¹⁶ Vgl. Goethe-Institut Tschechien, Themenraum Erika Mann; www.goethe.de/ins/cz/de/kul/the/eri.html (letzter Zugriff: 30.5.2022).

¹⁷ #erikamann-Playlist der Monacensia auf dem Youtube-Kanal der Münchner Stadtbibliothek; www.youtube.com/playlist?list=PLKqss6--njBZl6Ub6hzZcdtZ5Je7VLNTX (letzter Zugriff: 30.5.2022).

Übersicht Erika-Mann-Videos

- Erika Mann. Kriegsreporterin – Kabarettistin – Politische Rednerin, Einführung Prof Dr. Irmela von der Lühe und Sylvia Schütz – Die virtuelle Einführung (deutsch/tschechisch (> 7.100 Aufrufe)
- Therese Giehse als »Die Dummheit« aus: *Die Pfeffermühle* Erika Manns – Virtuelle Führung (> 2.370 Aufrufe)
- Frido Mann – 5-teilige Interview-Serie in der Ausstellung (Deutsch/Tschechisch)
Meine Tante Erika (> 2.700 Aufrufe)
Beteiligt Euch, – es geht um Eure Erde (> 1.500 Aufrufe)
Frido Mann & Erika Mann in Amerika: Lecturer über Demokratie (> 780 Aufrufe)
Erika Mann als Kriegsreporterin (> 1.100 Aufrufe)
Erika Mann in der Nachkriegszeit (> 4.600 Aufrufe)¹⁸

Pop Punk Politik. Die 1980er Jahre in München

»Wir verstehen sie als ersten Impuls und Einladung zur Beschäftigung mit Ästhetik und Verfahrensweisen der Textproduktion der Subkultur der 1980er Jahre, insbesondere für eine heutige Debatte über Emanzipation und die Verwegenheit der Revolte.«

Ralf Homann und Sylvia Schütz, Kurator*innen

Die Ausstellung, kuratiert von dem Künstler und Autor Ralf Homann und der Monacensia-Kuratorin Sylvia Schütz, erzählt von einer in den 1980er Jahren jungen, vielfältigen Textproduktion in München. *Pop Punk Politik* wurde als ein sich über mehrere Monate entwickelndes Projekt konzipiert, das vor allem in der digitalen Weitererzählung der Ausstellung unter www.monacensia.org/pop-punk-politik weibliche Positionen und Kommentare ergänzte.

¹⁸ Zahlen: letzter Stand 8.6.2022.

#femaleheritage-Artikel und Hörstücke bei #poppunkpolitik19

- Mira Mann: Welcome to Paradise – ein Hörstück (23.11.2021)
- Fabienne Imlinger: Ein (Ausstellungs-)Besuch in den 1980ern (26.11.2021)
- Kerstin Wolf: Kann ein Archiv ein autonomer Ort sein? – Das Archiv der deutschen Frauenbewegung antwortet (10.12.2021)
- Julia Mayer/Johanna Reinhold: Slutwalk München in #PopPunk-Politik: Gegenwart trifft Vergangenheit und dichtet (13.12.2021)
- Betty Bienenstich: Ich bin mein eigener Psychoterror (14.12.2021)
- Cornelia Siebeck – Protest und utopische Sehnsucht im München der 1980er Jahre (15.3.2022)

Rabe Perplexum und Cora Frost: Queerness

»Queer war der Rabe, weil sein/ihr Habitus und die künstlerische Arbeit nicht normativ und eben quer zu gesellschaftlichen Erwartungen und Kategorien standen. Die künstlerische Praxis nahm zudem voraus, was in der Gegenwart eine Renaissance erlebt.«

Burcu Dogramaci, Professorin für Kunstgeschichte, LMU München

Für Pop Punk Politik. Die 1980er Jahre in München wurde als ein zentraler #femaleheritage-Beitrag der Rabe-Perplexum-Nachlass in der Monacensia gesichtet und eine Auswahl an Exponaten daraus erstmals in Vitrinen gehoben. Die Maler*in, Performer*in und Medienkünstler*in war wild, provokant, polarisierend – und lange vergessen. Jetzt wird sie, auch als Textproduzentin, wiederentdeckt. Über 400 Videokassetten werden dank der Ernst von Siemens Kunststiftung für einen fünfstelligen Betrag digitalisiert und somit dauerhaft gesichert. Die Kunsthistorikerin Burcu Dogramaci und der Künstler Philipp Gufler präsentieren den Raben im Herbst 2022 in der Ausstellung *Exzentrische 80er* in der Lothringer Halle. In der Monacensia wird die junge Münchner Künstlerin Lilian Robl das Ergebnis ihrer Artist Research im Rabe-Perplexum-Nachlass vorstellen.

¹⁹ Alle Beiträge außer de.wikipedia.org/wiki/Rabe_Perplexum unter <http://www.muenchner-stadtbibliothek.de/pop-punk-politik> (jeweils letzter Zugriff: 30.5.2022).

Cor Frost ist ein wichtiger Münchner Künstler der 1980er Jahre – und lebt heute in Berlin. In der Ausstellung werden ihm als einzigem »lebendem Künstler« eine eigene Vitrine mit frühen Typoskripten und Fotografien gewidmet. Im oben erwähnten Filmporträt von Christiane Huber und in längeren Interviewpassagen in der Radiosendung *Pop, Punk, Politik – Literatur und Münchner Underground der 1980er Jahre* spricht Cor Frost noch unter dem Namen Cora aka Peter Frost über die Zeit, in der das Wort Queerness noch nicht existierte, die Frage nach Identität(en) für viele jedoch selbstverständlich und der Körper für Künstler*innen von Gewicht war.²⁰ Cor Frost ist seit der Ausstellung *Pop Punk Politik* u. a. mit einem Autor*innenporträt im *Literaturportal Bayern* vertreten²¹. Mit der Monacensia bleibt er zur Ergänzung des literarischen Gedächtnisses der Stadt in regem Austausch.

Beiträge zu Rabe Perplexum und Cora Frost

- Burcu Dogramaci: Exzentrische 80er: Zur Multimediakünstler*in Rabe Perplexum (6.12.2021)
- Tina Rausch: Philipp Gufler – Ein Künstlergespräch über die 1980er und Rabe Perplexum (28.10.2021)
- Lora Lalova: Faszination Rabe Perplexum. Ein Werkstattbericht (22.11.2020)
- Wikipedia-Eintrag: Rabe Perplexum (letzte Bearbeitung 12.5.2022)
- Cora Frost s. Filmporträts

Ausblick: »Frei leben!« Die Frauen der Boheme. 1890–1920

Die Boheme-Ausstellung knüpft auf interessante Weise an die Subkul-

²⁰ Ralf Homann: *Pop, Punk, Politik – Literatur und Münchner Underground der 1980er Jahre*. Erstausstrahlung 17.9.2021. 52 Min. *Bayerischer Rundfunk, Bayerisches Feuilleton*. Als Podcast verfügbar unter www.br.de/mediathek/podcast/bayerisches-feuilleton/pop-punk-politik-literatur-und-muenchner-underground-der-1980er-jahre/1836750 (letzter Zugriff: 30.5.2022)

²¹ Nicola Bardola: *Cor Frost. Ein Porträt im Literaturportal Bayern* (erscheint 2023).

tur-Ausstellung der 1980er Jahre an und nimmt wichtige Fäden der Frauen- und Emanzipationsbewegung auf. Ausgehend von der Rechtslage zwischen 1890 und 1920 untersuchen die Kuratorinnen Laura Mokrohs und Sylvia Schütz, wie die Frauen der Boheme Themen wie Abtreibung, Ehe, ledige Mutterschaft oder Prostitution literarisch reflektieren. Leben und Schreiben von Franziska zu Reventlow, Margarete Beutler, Frida Strindberg-Uhl, Emmy Hennings und Lotte Pritzel dokumentieren bis heute aktuelle Forderungen nach weiblicher Autonomie und Selbstbestimmung.

Monacensia-Dossier: Jüdische Schriftstellerinnen in München. Essays zu #2021lid

Das Festjahr #2021lid war ein willkommener Anlass, jüdische Schriftstellerinnen in München mit Beiträgen für die digitale Literaturvermittlung zu würdigen.

Artikel und literarische Essays²²

- Rachel Salamander: Gerty Spies in Theresienstadt – Schreiben als Überleben (21.12.2021)
- Helena Janeczek: Essay zum Neuen Israelitischen Friedhof in München (26.10.2021)
- Katrin Diehl: Emma Bonn – Schriftstellerin und Dichterin: Aufbereitung einer Familiengeschichte (30.9.2021)
- Lilly Maier: Elisabeth Braun und andere verschwundene Frauen – Suchstrategien in der Frauenforschung (30.6.2021)
- Lena Gorelik: Schreib doch mal, Lena – ein Essay über jüdisches Leben in München (27.7.2021)
- Lisa Jeschke: Regina Ullmann – Dichterin und Erzählerin: »Die Welt in dir/zerbricht nicht mehr« (21.6.2021)
- Ingvild Richardsen: Die Schriftstellerin Carry Brachvogel (1864–1942) und die moderne Frau in der Literatur (16.6.2021)

²² Alle Beiträge unter www.monacensia.org/femaleheritage.

- Dana von Suffrin: Jüdische Kinder hatten wir noch nie. Über eine Familie in München (23.3.2021)
- Irmela von der Lühe: Erzählen gegen das Vergessen: Grete Weil (1906–1999) (19.3.2021)

Nachlass Waldemar Bonsels – Quelle für #femaleheritage

Wo nach #femaleheritage suchen, wenn die Quellen verloren zu sein scheinen? Im Zuge des umfangreichen Digitalisierungsprojekts forschte die Wissenschaftlerin Christina Lemmen nach neuen Hinweisen. Sie dokumentierte ihre Funde und vor allem ihre Suchstrategie für Nachahmer*innen in Form von Blogartikeln. Zudem bereitete Christina Lemmen ihre Arbeit regelmäßig als kompakte, bebilderte Beiträge für die Monacensia-Social-Media-Kanäle auf Facebook und Instagram auf und gewährte so einen unterhaltsamen Einblick in die Archivarbeit.²³

Quellenrecherche – Blogbeiträge Christina Lemmen²⁴

- Wer war Erna Goldstein? – ein Briefwechsel im Nachlass von Waldemar Bonsels (20.12.2020)
- Die Tänzerin Edith von Schrenck – biographische Spurensuche im Nachlass Waldemar Bonsels' (29.11.2020)
- Alles Schönste von mir, möchte ich Ihnen geben – Rose-Marie Bachofen und Waldemar Bonsels (25.7.2020)
- »Wenn Sie ernst gegen sich selbst bleiben, so steht Ihnen Großes bevor« – Aus dem Nachlass von Waldemar Bonsels (26.6.2020)
- »Du bist zu reich, um Eine nur zu lieben.« Die Lyrikerin und Künstlerin Paula Rösler (1875–1941) (17.6.2020)

²³ Die Monacensia ist zu finden unter @Monacensia/Facebook; @monacensia_muc/Instagram, @Monacensia_Muc/Twitter.

²⁴ Alle Beiträge unter blog.muenchner-stadtbibliothek.de (letzter Zugriff: 30.5.2022).